

Erscheint:
wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Volksblatt

Vierteljährlicher Preis:
in der Expedition zu Pa-
derborn 10 Sgr.; für Aus-
wärtige portofrei
12 1/2 Sgr.

Alle Postämter nehmen
Bestellungen darauf an.

für
Stadt und Land.

Insertionsgebühren
für die Zeile 1 Silberggr.

N: 129.

Paderborn, 25. October

1849.

Uebersicht.

Deutschland. Berlin (die Gymnasien Westphalens; Bericht der Finanz-Commission; v. Radowiz); Hildesheim (General-Vicar Bedekin zum Capitular-Vicar erwählt); Aus dem Ruhrthale (die Denkschrift der Bischöfe und das Ministerium); Karlsruhe (die Denkmünze); München (Bayern und der Rheinzoll); Wien (Geldtransport nach Pesth; die Organisation der Armee; Haynau; die türkische Frage; die Centralgewalt; Congreß der Eisenbahn-Directionen); Prag (Truppendurchmärsche; der Dombau).
Rußland. Petersburg (Handschreiben des Czaren).
Frankreich. Paris (die römische Angelegenheit; die Wahlen in Bordeaux).
England. London (die englische Seemacht).
Italien. (Die Rückkehr des h. Vaters; Ankunft eines Adjutanten des russischen Kaisers).
Der junge Prinz von Preußen.

Deutschland.

AZC. Berlin, 21. October. Bekanntlich ist es eine alte Klage, daß die Gymnasien und Progymnasien der Provinz Westphalen in ihrem Einkommen im Verhältniß zu den übrigen Provinzen sehr niedrig gestellt seien. Das Cultus-Ministerium hatte daher auch bereits 1845 und 1846 die Zusicherung gemacht, es solle auf Gehalts-Verbesserungen Bedacht genommen werden. Da diese indes bisher noch immer unerfüllt geblieben war, so haben die Abgeordneten Oelt und Genossen in der zweiten Kammer den Antrag gestellt, dem Ministerium dringend zu empfehlen, auf die Verbesserung der gedachten Gehalte bei dem Staats-haushalts-Etat pro 1850 Bedacht zu nehmen. Die Antragsteller haben ihren Antrag durch einen statistischen Hinweis auf die Ungleichheit der Gymnasiallehrer-Gehalte zu begründen gesucht, aus welchem wir folgende interessante Data hervorheben. Es beziehen an Zuschuß aus Staats-Fonds die Gymnasien in der Provinz Preußen 56,687 Thaler, in der Provinz Posen 48,233 Thaler, in der Provinz Brandenburg 56,997 Thaler jährlich. Die Provinz Westphalen bezieht nur 13,352 Thaler, und hiervon beziehen die Gymnasien Paderborn und Münster sogar nichts. Das Mißverhältniß, das schon aus diesen Zahlen sich ergibt, wird noch auffallender, wenn man erwägt, daß in den übrigen Provinzen selbst solche Gymnasien, welche schon an sich eine reichliche Einnahme haben, sich dennoch eines bedeutenden Zuschusses zu erfreuen haben. Es bezieht z. B. das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin bei einer eigenen Einnahme von 35,182 Thlrn. noch 9831 Thlr. Zuschuß vom Staate, während bei andern Gymnasien die ganze Einnahme einschließlich des Zuschusses vom Staate nicht 5000 Thlr. beträgt. Eine nothwendige Folge dieses Mißverhältnisses ist eine größere Stundenzahl und ein geringeres Gehalt für die Lehrer an den zuletzt gedachten Gymnasien.

Berlin, 23. October. Der Bericht der Commission für die Finanzen und Zölle über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der Klassensteuer-Befreiung, ist so eben erschienen. Die Commission beantragt, da als der geeignetste Zeitpunkt zur Ausführung des Gesetzes von der Commission im Einverständniß mit dem Regierungs-Kommissarius der 1. Januar 1850 anerkannt wurde: „Die Kammer wolle beschließen, dem Entwurfe des Gesetzes, betreffend die Aufhebung der Klassensteuer-Befreiungen, ihre Zustimmung mit der Maßgabe zu ertheilen, daß das gedachte Gesetz mit dem 1. Januar 1850 zur Ausführung gebracht werde.“ Ebenso liegt der Bericht der Commission für das Justizwesen über die vorläufige Verordnung vom 18. Decb. 1848, betreffend die bürgerliche Erbfolge in der Provinz Westphalen zur Beschlußnahme vor. Die Verordnung wurde in der Königl. Ermächtigung vom 2. März d. J. zunächst der ersten Kammer zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt. Dieselbe nahm

in der Sitzung vom 10. September den Antrag ihrer Commission an, dahin gehend: „Die Kammer wolle beschließen, daß zu der erlassenen Verordnung vom 18. December v. J. die nach Artikel 105 der Verfassungs-Urkunde erforderliche Genehmigung zu ertheilen sei.“ Die Commission der zweiten Kammer beantragt nach Prüfung der Verordnung: „Die zweite Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der ersten Kammer die Dringlichkeit des Erlasses der Verordnung vom 18. December 1848 über die bürgerliche Erbfolge in Westphalen anerkennen, und zu dieser vorläufigen Verordnung vom 18. December 1848 in unveränderter Fassung nachträglich ihre Genehmigung ertheilen.“

Herr von Radowiz, welcher mit seiner Familie bekanntlich Anfangs d. M. in Erfurt sich häuslich niederließ, später aber, um an den deutschen Verhandlungen Theil zu nehmen, zurückkehrte, wird übermorgen im Auftrage des Ministerii der zweiten Kammer über den Abschluß der neuen Central-Gewalt Mittheilungen machen.

Die Konferenz von Vertretern lutherischer Gemeinden, die im Anschluß an den Kirchentag zu Wittenberg im September d. J. statt hatte, erläßt jetzt einen Zuruf an alle evangelisch-lutherische Gemeinden Preußens, in welchem ihre Bekenntnisgenossen von dem Ausscheiden aus der Landeskirche (!) abgemahnt werden. An der Spitze der Unterschriften findet sich der Name des Konistorial-Präsidenten a. D. Göschel.

Hildesheim, 18. Oct. Vom hochwürdigen Domcapitel hier selbst ist der bisherige General-Vicar, Herr Dom-Capitular Bedekin, während der Sedis-Vacanz zum Vicarius Capituli erwählt, und haben daher die Geschäfte des General-Vicariats, mit Ausnahme der bischöflichen Reservat-Rechte, ihren ungehinderten Fortgang.

Aus dem Ruhrthale. „Wer schweigt, der scheint seine Zustimmung zu geben.“ So möchte nach diesem Sprichworte Mancher über unser gebirgiges Westphalen denken, wenn er von hier aus so wenige Lebensäußerungen über die gehaltvolle und entschiedene Denkschrift unserer Bischöfe und deren schmälende Behandlung von Seiten des Cultusministers in unsern öffentlichen Blättern findet. Doch dürfte hier sicher der Schein trügen. Mit der freudigsten Sensation ist auch hier, wie überall, vom gläubigen Volke die Stimme seiner Hirten vernommen, und wird ihm Signal und Leitstern sein, in dem wirren Kampfe um seine heiligsten Rechte. Der offene und ehrliche Westphale hängt mit gläubiger Ueberzeugung an seinen von Gott gesetzten Hirten und weiß aus der Erfahrung, daß er im Verein mit seinen Führern, allen Stürmen Trotz bieten wird. Daher hat die Art und Weise wie ein Cultusminister diese Denkschrift zu behandeln sich herausnimmt, und wie eine sogenannte Volkskammer mit dem ominösen Ammon an der Spitze die unverschämtesten Rechte der Katholiken beiseite hat, auch hier die schmerzlichsten Gefühle und den gerechtesten Unwillen erweckt. Alte Wunden, die kaum vernarbt, sind wieder aufgerissen, und die Ueberzeugung ist auf's Neue begründet, daß wir von Seiten der Regierung für das Recht der Katholiken nichts zu hoffen haben. Wie könnte auch das katholische Volk mit Gleichgültigkeit jenen Undank übersehen, womit das Ministerium den katholischen Bischöfen vergilt, welche die Stürme der Revolution durch ihr Hirtenwort gebändigt haben, abgesehen von dem klaren Rechte, welches man ihnen vorzuenthalten will? Das katholische Volk scharrt sich um seine Hirten, wie dies die Masse von Adressen an dieselben beweisen. Daß aber von unsern Bergen aus bis jetzt noch keine Adresse an die Kammer ergangen, um Recht und Freiheit der Kirche mit der Schule zu wahren, das wolle man ja nicht als eine Theilnahmslosigkeit des Volkes ansehen; im Gegentheil ist dies der sicherste Beweis des tiefsten Unwillens, der aus der Ueberzeugung entspringt, daß alles Adressiren und Petitioniren eine vergebliche Mühe ist bei Personen